

DOROTHY L.
SAYERS

rowohlt
e-BOOK



DER
MANN MIT
DEN KUPFER-
FINGERN

in *The Art of To-Morrow*. Raffiniert, nur ein bißchen überspannt. Hat er nicht viel von diesem

chryselephantinen Zeug gemacht?

Nur um zu zeigen, daß er sich das Material leisten kann, denke ich.»

«Ja, das klingt sehr nach ihm.»

«Natürlich – und dann hat er eine sehr schmissige und ebenso häßliche realistische Gruppe namens *Lucina* gemacht und besaß die Unverschämtheit, sie massiv in Gold gießen zu lassen und in seiner Diele aufzustellen.»

«Ach, dieses Ding! Doch – das fand ich einfach scheußlich, und ich konnte in der ganzen Idee auch absolut nichts Künstlerisches sehen. Realistisch würde man es wahrscheinlich nennen. Ich mag Bilder und auch Skulpturen, die man genießen kann, wenn man sie ansieht, denn wozu sind sie sonst da? Trotzdem hatte dieser Loder etwas sehr Anziehendes an sich.»

«Wie sind Sie ihm über den Weg gelaufen?»

«Ach so, ja. Nun, er hatte mich in

diesem Filmchen gesehen, *Apollo kommt nach New York* – vielleicht erinnern Sie sich daran. Es war meine erste Hauptrolle. Handelt von einer Statue, die zum Leben erweckt wird – einer von diesen alten Göttern, Sie wissen ja –, und wie es ihm in einer modernen Stadt ergeht. Der gute alte Reubenssohn hat das Ding produziert. Also, das war ein Mann, der so etwas mit künstlerischer Vollendung durchziehen konnte. Es war überhaupt nichts Anstößiges in

dem Film von Anfang bis Ende, alles ausgesprochen geschmackvoll, und dabei hatte ich doch im ersten Teil nichts weiter an als so eine Art Schärpe – nach der klassischen Statue, Sie verstehen.»

«Apollo von Belvedere?»

«Genau der. Also. Loder schrieb mir, er interessiere sich als Bildhauer für mich, weil ich eine gute Figur hätte und so weiter, und ob ich ihn nicht mal in New York besuchen könne, wenn ich frei sei. Ich habe mich also nach Loder

erkundigt und fand, das wäre eine gute Werbung, und sowie mein Vertrag ausgelaufen war und ich ein bißchen Zeit zum Totschlagen hatte, habe ich mich nach Osten aufgemacht und ihn besucht. Er war sehr nett zu mir und lud mich ein, ein paar Wochen bei ihm zu bleiben, solange ich mich umschaute.

Er hatte ein großes, prächtiges Haus, etwa fünf Meilen außerhalb der Stadt, vollgestopft mit Bildern und Antiquitäten und so weiter. Er